

TAGESKLINIK FÜR SUCHTKRANKE

KATAMNESE 2006 DER GANZTÄGIG
AMBULANTEN REHABILITATION FÜR
SUCHTKRANKE DER DIAKONIE IN
DÜSSELDORF

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Einleitung	3
2.	Durchführung der Katamnese	3
3.	Beschreibung der Stichprobe und Rücklaufquote	4
4.	Validitätsschätzung	5
5.	Datenauswertung	5
5.1	Erfolgskriterium Abstinenz	5
5.2	Erfolgskriterium soziale Integration	7
5.3	Folgebehandlung und Selbsthilfegruppenanschluss	8
5.4.	Zufriedenheit mit der derzeitigen Lebenssituation	8
6.	Zusammenfassung und Bewertung der Ergebnisse	9

1. Einleitung

Die Tagesklinik für Suchtkranke, der Diakonie in Düsseldorf wurde im August 2000 eröffnet. Kostenträger sind die Deutsche Rentenversicherung Bund und Deutsche Rentenversicherung Rheinland, sowie gesetzliche Krankenkassen. Das ganztägig ambulante Angebot der Suchtkrankenhilfe stellt neben ambulanten und stationären Einrichtungen einen wesentlichen Ergänzungspfeiler dar, der die medizinische Rehabilitation Suchtkranker insgesamt mehr ausdifferenziert und auch eine kostengünstige Alternative darstellt, besonders für jene Patienten, für die eine ambulante Behandlung nicht ausreicht und die einer stationären Behandlung nicht bedürfen. Die tagesklinische Behandlung verbindet die Vorteile der ambulanten (Verbleib im sozialen Umfeld) und der stationären Behandlung (komplexeres Angebot, stützender Rahmen) sinnvoll miteinander. Die Behandlung dauert in der Regel 12 Wochen und gliedert sich in 3 Phasen mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

- Aufnahme- / Diagnostikphase (2 Wochen)
- Mittlere Phase (8 Wochen)
- Abschlussphase (2 Wochen)

In die vorliegende katamnestische Untersuchung wurden alle Patienten einbezogen, welche in der Zeit vom 01.08.2000 bis 31.12.2004 eine Behandlung in der Tagesklinik für Suchtkranke der Diakonie in Düsseldorf abgeschlossen haben.

2. Durchführung der Katamnese

Alle Klienten, die an der ganztägig ambulanten Entwöhnungsbehandlung teilnehmen, werden ein Jahr nach planmäßigem Behandlungsende angeschrieben, um katamnestische Daten zu erheben. Dies gilt auch für alle Personen, die die Behandlung aus unterschiedlichen Gründen vorzeitig beendet haben. Als Erhebungsinstrument wird ein selbstentwickelter Fragebogen verwendet, der bereits in Katamnesen der Fachambulanz der Diakonie in Düsseldorf zum Einsatz kam und für den Einsatz im ganztägig ambulanten Rahmen umgeändert wurde. Der Bogen beinhaltet Fragen zur Suchtproblematik, inklusive ggf. Rückfallgeschehen, zur sozialen Situation und zur Lebenszufriedenheit. Erfolgt auf das Erstanschreiben keine Reaktion, wird nach 4 Wochen ein Erinnerungsschreiben versandt. Parallel dazu werden Daten vom zuständigen Einzeltherapeuten erhoben und zu den Angaben des Klienten in Beziehung gesetzt (s. u. Validitätsprüfung).

3. BESCHREIBUNG DER STICHPROBE UND RÜCKLAUFQUOTE

In die vorliegende Auswertung gingen die Daten aller Klienten ein, deren planmäßiges Behandlungsende im Zeitraum zwischen 01.08.2000 und dem 31.12.2004 lag. Die Gesamtstichprobe umfasst 167 Klienten (106 Männer und 61 Frauen). Davon haben 99 Personen den Katamnesefragebogen an uns zurückgeschickt. Die Rücklaufquote ergibt sich aus **Tabelle 1**.

Tab. 1: Rücklaufquote

Gesamtstichprobe						
	Männer		Frauen		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
geantwortet	65	61,32	34	55,74	99	59,28
nicht geantwortet	31	29,25	17	27,87	48	28,74
verstorben	3	2,83	0	0	3	1,8
unbekannt verzogen	7	6,6	10	16,39	17	10,18
Gesamt	106	100	61	100	167	100

Sowohl in der Gesamtstichprobe als auch bei den erreichten Klienten sind ca. 75 % zwischen 40 und 59 Jahre alt. **Tabelle 2.** Zeigt die genaue Altersstruktur.

Tab. 2: Altersstruktur

Alter	Gesamtstichprobe			erreichte Klienten		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
20–26	0	2	2	0	1	1
30 -39	12	4	16	7	3	10
40 - 49	49	31	80	29	12	41
50 - 59	33	12	45	23	11	34
60 - 69	8	8	16	4	5	9
Über 70	1	0	1	1	0	1
Ohne Angaben	3	4	7	1	2	3
	106	61	167	65	34	99

Von den 167 Klienten wurden 140 Klienten planmäßig entlassen (90 Männer und 50 Frauen). 27 Personen (16 Männer u. 11 Frauen) beendeten die Maßnahme aus unterschiedlichen Gründen vorzeitig (Abbruch durch Klient, disziplinarische Entlassung durch die Einrichtung).

Die Missbrauchsgruppen der Gesamtstichprobe und der erreichten Klienten zeigen die **Tabellen 3 und 4.** Es handelt sich überwiegend um Klienten mit einer Alkoholabhängigkeit. In einigen Fällen liegt eine kombinierte Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit vor.

Tab. 3: Missbrauchsgruppen der Gesamtstichprobe

Gesamtstichprobe						
	Männer		Frauen		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
Alkohol	97	91,5	49	80,32	146	87,42
Polyvalent	9	8,5	12	19,67	21	12,57
Gesamt	106	100	61	100	167	100

Tab. 4: Missbrauchsgruppen der erreichten Klienten

Erreichte Klienten						
	Männer		Frauen		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
Alkohol	61	93,84	29	85,29	90	90,9
Polyvalent	4	6,16	5	14,71	9	9,1
Gesamt	65	100	34	100	99	100

4. VALIDITÄTSSCHÄTZUNG

Zur Abschätzung der Validität der Fragebogen insbesondere bezüglich der Angaben zur Abstinenz wurde für die erreichten Klienten ein Vergleich zwischen ihren Angaben und den Einschätzungen der Therapeuten vorgenommen. Die Mitarbeiter gaben an, ob nach ihrem Kenntnisstand der Klient im ersten Jahr nach Therapieende durchgehend abstinent, abstinent nach Rückfall oder rückfällig war. In 20 Fällen (20,2 %) war eine Einschätzung des Mitarbeiters nicht möglich. Die Übereinstimmungen bzw. Abweichungen ergeben sich aus **Tabelle 5**. In den blau markierten Feldern der Tabelle 5 sind die Übereinstimmungen in der Einschätzung zwischen Mitarbeiter und Klient gekennzeichnet. In 62 Fällen (62,6 %) stimmten die Angaben des Klienten mit der Einschätzung des Mitarbeiters überein. In 18 Fällen (18,2 %) kam es zu Differenzen zwischen diesen Angaben, wobei in 15 Fällen der Klient und in 3 Fällen der Mitarbeiter die Abstinenz ungünstiger einschätzte. Diese Ergebnisse machen deutlich, dass die Angaben der Klienten in hohem Maße verlässlich sind.

Tab. 5: Vergleich der Klienten- und Mitarbeiterangaben

Klient \ Mitarbeiter	abstinent		abstinent nach Rückfall		rückfällig		Einschätzung nicht möglich		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
abstinent	49	80,33	1	7,69	0	0	6	30	55	55,55
abstinent nach Rückfall	5	8,2	9	69,23	2	33,33	7	35	23	23,23
rückfällig	7	11,48	3	23,1	4	66,66	7	35	21	21,21
Gesamt	61	100	13	100	6	100	20	100	99	100

5. DATENAUSWERTUNG

5.1 ERFOLGSKRITERIUM ABSTINENZ

Das Abstinenzkriterium wurde folgendermaßen festgelegt:

- als *durchgehend abstinent* wurden alle Klienten eingeschätzt, die seit Beendigung der Intensivphase suchtmittelfrei gelebt haben,
- als *abstinent nach Rückfall* wurden alle Klienten eingeschätzt, die angaben, nur vorübergehend Suchtmittel konsumiert zu haben, und die mindestens 4 Wochen vor der katamnestischen Befragung wieder abstinent lebten.

Wenn die Angaben der Klienten und der Mitarbeiter divergierten, wurde die jeweils ungünstigere Einschätzung zugrunde gelegt. In den Fällen (20), in denen keine Mitarbeiterereinschätzung möglich war, wurden die Angaben des Klienten verwendet.

Die Berechnung der Abstinenzraten erfolgte in Anlehnung an die Standards für die Durchführung von Katamnesen, Dokumentationsstandards 2 für die Behandlung von Abhängigen (DGSS, 1992). Diese werden noch heute, auch in anderen, zum Vergleich herangezogenen katamnестischen Untersuchungen angewandt, um eine Vergleichbarkeit zu gewähren.

- Der Berechnungsform 1 wird die Annahme zugrunde gelegt, dass alle nicht erreichten Klienten nicht abstinent sind; damit lautet die Formel: „Anzahl der abstinenten Erreichten geteilt durch die Anzahl aller Behandelten“
- Der Berechnungsform 2 wird die Annahme zugrunde gelegt, dass die in der Katamnese Erreichten repräsentativ für alle Behandelten sind; entsprechend lautet die Formel: „Anzahl der abstinenten Erreichten geteilt durch die Anzahl aller Erreichten“

Die Ergebnisse zum Erfolgskriterium Abstinenz sind in den **Tabellen 6 und 7** dargestellt.

Tab. 6: Abstinenzrate der Gesamtstichprobe

Berechnungsform 1 (DGSS, 1992): Alle Klienten; Nichtantworter und Verstorbene gelten als rückfällig

Abstinenzrate Gesamtstichprobe								
	abstinent		abstinent nach Rückfall		rückfällig		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Männer	37	34,9	13	12,26	56	52,83	106	100
Frauen	17	27,87	9	14,75	35	57,38	61	100
Gesamt	54	32,34	22	13,17	91	54,49	167	100

Tab. 7: Abstinenzrate der erreichten Klienten

Berechnungsformel 2 (DGSS, 1992): nur erreichte Klienten

Abstinenzrate erreichte Klienten								
	abstinent		abstinent nach Rückfall		rückfällig		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Männer	37	56,92	13	20	15	23,08	65	100
Frauen	17	50	9	26,47	8	23,53	34	100
Gesamt	54	54,54	22	22,22	23	23,23	99	100

Das Ergebnis für die Gesamtstichprobe ergab Werte von 32,3 % abstinent lebenden und 13,2 % abstinent nach Rückfall lebenden Klienten. Da nach dieser Berechnungsform jedoch alle nicht erreichten Klienten (sowohl Antwortverweigerer als auch verstorbene und unbekannt verzogene Personen) als rückfällig eingestuft werden, wird der Therapieerfolg unterschätzt. Nach dieser Formel lebten zum Zeitpunkt der Befragung insgesamt 45,5% der Klienten abstinent.

Von den erreichten Klienten lebten 54,5 % abstinent und 22,2 % abstinent nach Rückfall, was bedeutet, dass zum Zeitpunkt der Befragung insgesamt 76,8 % der Befragten Klienten, welche auch geantwortet haben abstinent leben. Da diese Berechnungsform den Therapieerfolg allerdings eher überschätzt, muss davon ausgegangen werden, dass der ‚wahre Wert‘ zwischen den jeweiligen Angaben liegt.

Versucht man sich diesem ‚wahren Wert‘ durch Mittelung anzunähern, so liegt die Abstinenzquote bei 43,4 % (dauerhaft abstinent) bzw. bei 17,7 % (nach Rückfall abstinent). So dass mit dieser Mittelung davon auszugehen ist, dass der ‚wahre Wert‘ der zum Zeitpunkt der Befragung abstinent lebenden Klienten (abstinent und abstinent nach Rückfall) bei 61,1% liegen dürfte.

5.2 ERFOLGSKRITERIUM SOZIALE INTEGRATION

Zur Erfassung dieses Merkmals wurden Fragen zur Partnerschaft sowie zur beruflichen Situation gestellt. In die Auswertung gingen nur die erreichten Klienten ein. Verglichen wird jeweils die Situation zu Beginn der Behandlung und zur Zeit der katamnestischen Datenerhebung.

Tabelle 8 zeigt, dass zu Beginn der Therapie ca. gleich viele Personen in einer Partnerschaft lebten wie zum Zeitpunkt der Nachbefragung.

Tab. 8: Partnerschaft

Vor der Therapie						
	Ja		Nein		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
Männer	41	68,3	24	61,54	65	100
Frauen	19	31,6	15	38,46	34	100
Gesamt	60	60,6	39	39,4	99	100

Nach der Therapie								
	Einschätzung nicht möglich		Ja		Nein		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%
Männer	1	1,54	43	66,15	21	32,31	65	100
Frauen	0	0	18	52,94	16	47,06	34	100
Gesamt	1	1,01	61	61,61	37	37,37	99	100

Tabelle 9 zeigt die berufliche Situation vor und nach der Therapie. Es fällt auf, dass zu Beginn der ganztägig ambulanten Rehabilitation fast 50% der Klienten erwerbslos sind. Ein Jahr nach Abschluß ihrer ganztägig ambulanten Rehabilitation sinkt der Anteil der Erwerbslosen jedoch um 18,2% bei den erreichten Klienten insgesamt. Dabei profitieren die Frauen deutlich vor den Männern. Bei den Frauen sinkt die Erwerbslosenquote zum Nachuntersuchungszeitpunkt um fast 26% im Vergleich zum Therapiebeginn. Bei den Männern sinkt die Erwerbslosenquote immerhin noch um ca. 14%.

Tab. 9: berufliche Situation

Vor der Therapie						
	Männer		Frauen		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
berufstätig	27	41,54	10	29,41	37	37,37
erwerbslos	32	49,23	17	50	49	49,49
Hausfrau	0	0	4	11,76	4	4,04
Rentner	3	4,62	2	5,88	5	5,05
Sonstiges	3	4,62	1	2,94	4	4,04
Gesamt	65	100	34	100	99	100

nach der Therapie						
	Männer		Frauen		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
berufstätig	32	49,23	11	32,35	43	43,43
erwerbslos	23	35,38	8	23,53	31	31,31
Schüler usw.	1	16,6	0	0	1	1,01
Hausfrau	0	0	6	9,23	6	6,06
Rentner	5	7,7	3	4,62	8	8,08
Sonstiges	4	6,15	6	9,23	10	10,1
Gesamt	65	100	34	100	99	100

5.3 FOLGEBEHANDLUNGEN UND SELBSTHILFEGRUPPENANSCHLUSS

Wie aus Tabelle 8 hervorgeht, haben 36,4 % der erreichten Klienten nach der Therapie regelmäßig eine Selbsthilfegruppe besucht, weitere 19,2 % unregelmäßig. 17 Klienten haben nach der Behandlung noch einmal eine stationäre Entgiftung absolviert (13 Männer, 4 Frauen) und 22 waren erneut in therapeutischer Behandlung, davon 11 (9 Männer, 2 Frauen) stationär und 11 (6 Männer, 5 Frauen) ambulant.

Tab. 10: Selbsthilfegruppenanschluss

	Einschätzung nicht möglich		regelmäßig		unregelmäßig		keinen		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Männer	3	4,6	21	32,3	13	20	28	43,1	65	100
Frauen	1	2,9	15	44,1	6	17,6	12	35,3	34	100
Gesamt	4	4,0	36	36,4	19	19,2	40	40,4	99	100

5.4 ZUFRIEDENHEIT MIT DER DERZEITIGEN LEBENSITUATION

Im Katamnesefragebogen hatten die Klienten die Möglichkeit, ihre gegenwärtige, subjektive Lebenszufriedenheit mit einer vierstufigen Skala einzuschätzen.

Tab. 11: Zufriedenheit mit der derzeitigen Lebenssituation

	1		2		3		4		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Männer	25	38,5	22	33,8	14	21,5	4	6,2	65	100
Frauen	11	32,4	18	52,9	3	8,8	2	5,9	34	100
Gesamt	36	36,4	40	40,4	17	17,2	6	6,1	99	100

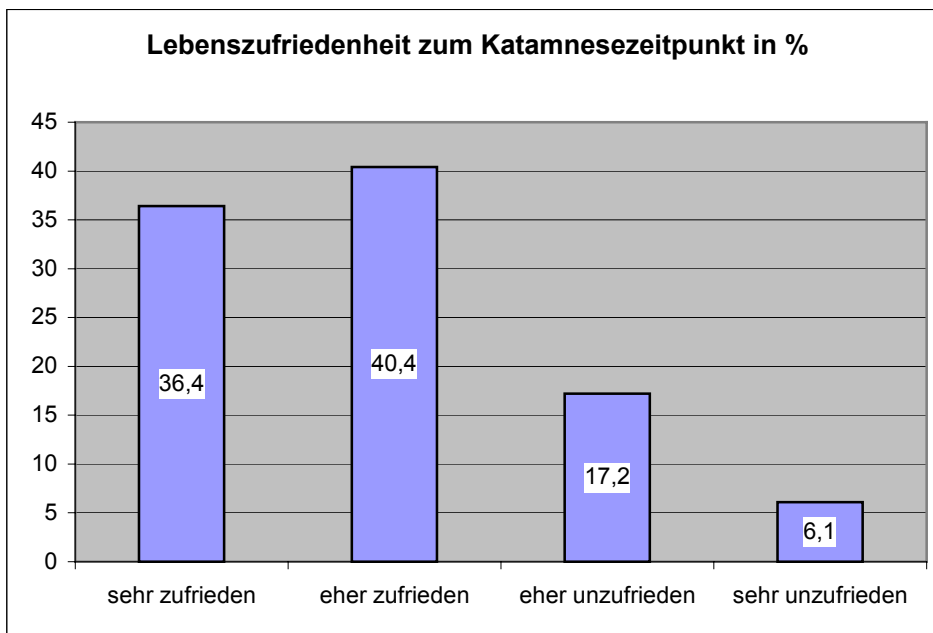
1 = sehr zufrieden/ zufrieden

2 = eher zufrieden

3 = eher unzufrieden

4 = unzufrieden/sehr unzufrieden

Abb. 1: Lebenszufriedenheit



Die Ergebnisse weisen auf einen hohen Grad an Zufriedenheit hin. 76,8 % der Klienten bezeichneten sich als zufrieden bzw. eher zufrieden.

6 Zusammenfassung und Bewertung der Ergebnisse.

Von den im Zeitraum von 01.08.2000 (Eröffnung der Tagesklinik der Diakonie in Düsseldorf) bis zum 31.12.2004 behandelten Patienten waren 36,5 % Frauen und 90% der Klienten alkoholabhängig, die restlichen 10% der Klienten waren medikamenten- oder mehrfachabhängig. 75% der behandelten Patienten waren zwischen 40 und 59 Jahren alt. Die Validitätsprüfung ergab, dass die Angaben der Klienten zur Nachuntersuchung in hohem Maße verlässlich sind.

Von 167 nachuntersuchten Patienten haben insgesamt knapp 60% geantwortet. Ein relativ hoher Anteil (10,2%) waren unbekannt verzogen. Von der Gesamtstichprobe waren 32,3 % ein Jahr nach Abschluß der Behandlung noch abstinent und 13,2% abstinent nach Rückfall. Bei dieser Berechnungsform der DGSS werden jedoch alle Verstorbenen und alle Nichtantworter (und hier spielt dann die Rücklaufquote eine wichtige Rolle) als rückfällig gewertet, so dass der Erfolg der Behandlung deutlich unterschätzt wird. Bezieht man sich lediglich auf die erreichten Klienten, dann liegt die Abstinenzrate bei 54,5% und die Quote für „abstinent nach Rückfall“ bei 22,2%. Der „wahre Wert“ dürfte im Bereich der Mittelung dieser beiden Werte, bei 43,4% (Abstinenz) und

17,7% (abstinent nach Rückfall) liegen. Damit lebten von den erreichten Klienten 76,7% zum Zeitpunkt der Befragung abstinent.

Bezüglich der Ergebnisse zur sozialen Integration ist festzuhalten, dass zu Beginn und zum Zeitpunkt der Befragung gleich viele Klienten in einer Partnerschaft lebten. Bei der beruflichen Integration ist festzustellen, dass das tagesklinische Angebot von Erwerbslosen genutzt wird. Fast 50% der Klienten war zu Beginn der Behandlung erwerbslos. Zum Zeitpunkt der Nachbefragung war der Anteil der Erwerbslosen um 18,2% gesunken, wobei die Frauen (26% weniger Erwerbslose) davon eher profitierten als die Männer (14%). Von dem verringerten Anteil der Erwerbslosen ist zu vermuten, dass ca die Hälfte eine neue Arbeitsstelle gefunden haben und die andere Hälfte in die Kategorie „Sonstige“ fallen, worunter z.B. auch Maßnahmen der beruflichen Wiedereingliederung etc. fallen.

Eine Verbesserung wäre im Bereich der Selbsthilfegruppenanbindung möglich. 36,4% der nachuntersuchten Klienten besuchen regelmäßig eine Selbsthilfegruppe und 19,2 % unregelmäßig. Hierbei besuchen mehr Frauen (44,1%) die Selbsthilfegruppen regelmäßig, als Männer (32,3%). 40,4% besuchen keine Selbsthilfegruppe, hier wäre eine höhere Motivierung zur Anbindung an eine Selbsthilfegruppe sinnvoll.

Im Bereich der Zufriedenheit mit der Lebenssituation sind die Ergebnisse sehr gut, 76,8 % der Kleinten bezeichneten sich als sehr zufrieden, bzw. eher zufrieden.

Stellt man die Ergebnisse der Abstinenz in Zusammenhang mit anderen Katamneseergebnissen ergibt sich folgendes:

Tab. 12 Abstinenzergebnisse im Vergleich bezogen auf die jeweilige Gesamtstichprobe

	Rückfällig	Abstinent	Abstinent nach R.
FVS Katamnese (n=7824)	56,1%	38,6%	5,3%
Diak. TK Kat. (n=167)	54,5%	32,3%	13,2%

FVS= Fachverband Sucht Ergebnisse 12 stationärer Einrichtungen

Tab.13 Abstinenzergebnisse im Vergleich bezogen auf die erreichten Klienten

	Rückfällig	Abstinent	Abstinent nach R.
FVS Katamnese (n=4744)	27,6%	63,7%	8,7%
Diak.TK Katamnese (n=99)	23,2%	54,4%	22,2%

FVS=Fachverband Sucht Ergebnisse 12 stationärer Einrichtungen

Bei der Katamnese des FVS (12 stationäre Einrichtungen des Fachverbandes Sucht (Sucht aktuell März 2004 Zobel, M. et.al.) handelt es sich ausschließlich um stationäre BEhandlungen welche in der Regel 16 Wochen dauern. Trotzdem weist die Behandlung in der Tagesklinik der Diakonie in Düsseldorf mit einer ganztägig ambulanten Rehabilitation von 12 Wochen ähnliche Erfolge auf, bezogen auf die Anzahl der rückfälligen Klienten. Jedoch ist die Anzahl der Klienten welche abstinent nach Rückfall waren in den Kliniken geringer und damit die Abstinenzrate etwas höher. Zum Zeitpunkt der Befragung lebten damit bezogen auf die erreichten Klienten beider Katamnese der FVS 72,4% abstinent und bei der Katamnese der Tagesklinik der Diakonie 76,6% abstinent. Die Erfolgsergebnisse sind also durchaus vergleichbar. Die unten stehende Tabelle stellt weitere Ergebnisse auch mit einer anderen Tagesklinik dar.

Tab.14 Katamneseergebnisse soweit verfügbar aus 4 verschiedenen Untersuchungen jeweils bezogen auf die erreichten Klienten.

	Rückfällig	abst. n. Rück.	Abstinent	Rücklaufquote
FVS Kat. (n=4744)	27,6%	8,7%	54,4%	72,4%
STZ Hamburg TK (n=131)			53,1%	57,2%
Alexius Kat. (n=14)	29,0%	7,1%	64,3%	54,0%
Diak. TK (n=99)	23,2%	22,2%	54,5%	59,3%

FVS= Fachverband Sucht 12 stationäre Einrichtungen

STZ= Sozialtherapeutisches Zentrum für Suchtkranke HAMBURG Tagesklinik

Alexius=St. Alexius Krankenhaus Neuss

Im Vergleich der verschiedenen Katamnesen fällt auf, dass die Abstinenzraten in etwa gleich auf liegen, nur im St. Alexius Krankenhaus ist die Abstinenzrate höher. Hier sind aber nur 14 Katamnesebögen ausgewertet worden, die Behandlungsdauer ist mit 4-8 Monaten extrem lang und es handelt sich um eine kombinierte stationär / tagesklinische Behandlung. Für die Tagesklinik in Hamburg Eppendorf des Sozialtherapeutischen Zentrums für Suchtkranke (STZ), der einzigen weiteren Tagesklinik, für die eine Katamnese vorlag, ist leider nur die Abstinenzrate und die Rücklaufquote vergleichbar (Behandlungszeit im STZ 80 Tage). Auch hier liegen die Ergebnisse im Rahmen unserer eigenen Ergebnisse. Abschließend kann gesagt werden, dass es sich bei der ganztägig ambulanten Rehabilitation in der Tagesklinik der Diakonie in Düsseldorf, um eine Maßnahme handelt, welche bei einer Behandlungszeit von 12 Wochen, bezogen auf die Abstinenz gleich gute Ergebnisse liefert, wie stationäre Einrichtungen oder auch die Tagesklinik des STZ, wobei die Tagesklinik der Diakonie in Düsseldorf die niedrigste Rückfälligkeit aufweist.

Literatur:

Deutsche Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie e.V. (Hrsg) (1992).

Dokumentationsstandards 2 für die Behandlung von Abhängigen. Freiburg: Lambertus.

Endres, J. Katamnese des St. Alexius Krankenhauses Neuss, Mai 2002

Lotz-Rambaldi, W. Ambulante Rehabilitation alkoholabhängiger Patienten in einer Tagesklinik.

LVA Bibliothek, Oktober 2002

Zobel, M. et.al. Effektivität der stationären Suchtrehabilitation FVS – Katamnese des Entlassjahrgangs 2001. Zeitschrift Sucht aktuell Nr. 1 März 2004